

# Bilder aus dem Leben im Stetl

Klezmer-Trio Jontef begeisterte sein Publikum

Von Rosemarie Klimm

Marktoberdorf

Mit ihrem abendfüllenden Programm „Amerike is grojs“ gastierte das aus der europäischen Klezmer-Szene nicht mehr wegzudenkende Trio „Jontef“ aus Tübingen in Marktoberdorf. Volkmar Dressler, der mit seiner Frau in Marktoberdorf eine christliche Bücherstube führt, hatte die Künstler eingeladen, um der Marktoberdorfer Jugend auch einmal jüdischen Humor zu bieten. Und weil der evangelische Gemeinderaum zu klein gewesen wäre, wick man ins Pfarrheim St. Magnus aus.

Jontef ist das jiddische Wort für Festtag. Die Mitglieder der Gruppe haben sich 1988 am Landestheater in Tübingen kennengelernt: Der in Tel Aviv geborene Michael Chaim Langer als Sänger und Schauspieler, Joachim Günter (Klarinette und Akkordeon) als Komponist und Arrangeur und Wolfram Ströle als Violin- und Gitarrenkünstler. Jeder der drei ist in seinem Fach ein Könnler. Doch zusammen sind sie umwerfend. Dies zeigte sich ganz schnell an diesem Abend. Da wurde herzlich gelacht, mitgeklatscht und mit Beifall nicht gekargt. Und dies obwohl doch die jiddischen Liedtexte recht fremd für unsere Ohren klangen.

Die Verbindung zwischen den einzelnen Liedern, die auf traditionellen Texten beruhen (nur die Melodien waren größtenteils selbst komponiert), stelle Michael Lang mit seinen Erzählungen her. Wie ein roter Faden zog sich die Geschichte eines kleinen Städtchens irgendwo in Osteuropa durch den Abend, dessen Bewohner vom gelobten, goldenen Land Amerika träumten, in dem auch sie ihr Glück machen – und endlich einmal reich sein könnten.

Langer zeichnete Bilder aus der alten Welt, dem Leben im „Stetl“ mit seinen Narren und Tagedieben, reichen Bürgern und armen Schluckern. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge erzählte er, wie die einzelnen Bewohner des Städtchens allein oder in ganzen Gruppen schließlich ins gelobte Amerika aufbrachen. Ergreifend war das Lied vom Baum, den alle Vögel verlassen haben. Nur



Geschichten aus einem jiddischen Stetl erzählte die Gruppe „Jontef“ mit ihren Klezmer-Liedern.

Foto: Rosemarie Klimm

noch jene, die nicht mehr fliegen können, sind ihm geblieben.

Er erzählte von den Erlebnissen auf der großen Fahrt und von der neuen Heimat, wo Frömmigkeit und Vergnügungssucht miteinander konkurrieren und dem Geschäftsgeist fast gar nichts mehr heilig ist; wo viele der Träume zerplatzten.

Großartig wie ausdrucksstark Michael Langer die einzelnen Charaktere darstellte, wie er in rasantem Tempo jiddisch sprach, sang und sich selbstironisch mit jüdischem Geschäftssinn und religiösen Fragen auseinandersetzte. Dazu ließ Joachim Günter seine Klarinette lachen und spotten, Wolfram Ströle die Violine schluchzen. Meisterlich beherrschten sie ihre Instrumente. Das Publikum war rundum begeistert, forderte mehrere Zugaben.